

Das Experiment. Lilian, die „süße“ Zuckerpuppe, ist der Aristokratin des Films Greta Garbo gewichen. Die *Ufa* macht dem gegenüberliegenden *Marmorhaus* Konkurrenz, das nun schon seit Jahren die besten und — was mehr ist — für die Vereinigten Staaten so ungemein typischen Gesellschaftsfilme mit viel Mut herausbringt, und beschert uns ihrerseits *Richard Boleslawskis* „Metropolitan“ mit *Lawrence Tibbett*, dem großen amerikanischen Opernstar und *Virginia Bruce*.

Es bleibt ein Experiment, aber ein sehr interessantes. Mit dem ganzen Mut des Parvenüs stürzen sich die Amerikaner auf den Opernfilm, der bei uns von Ausgabe zu Ausgabe sinkend so herabgekommen ist. Der Film verzichtet auf jede Dialogkulisse. Grell und nackt springen wir mitten in das Theater — im wahrsten Sinne des Wortes — hinein. Die ganze Handlung besteht in nichts, als dem Vorrücken eines Ensemblemitgliedes aus der zweiten in die erste Reihe. Das gibt den Rahmen für unendlich schöne und unendlich lange Opernakte, mit den entsprechenden Arien. Auftritt des Barbiers von Sevilla, des uns ja nun auch nicht mehr ganz unbekanntem Torero namens Escamillo und zum Schluß natürlich: Schaut her, ich bin's. Ich, *Lawrence Tibbett*; Star der Metropolitan, Liebling des Volkes ebenso wie der Schrecken aller Ehemänner von Milliardärinnen, mit meiner breiten Brust, meiner dröhnenden Stimme, mit meines Basses Grundgewalt, meinem glühenden Musikinteresse, meinem Schwerenöterbärtchen und meinen listigen kleinen Schweinsaugen. Ich will euch mal zeigen . . .

Er zeigt es uns laut, sehr laut. Er ist im wahren Sinne des Wortes eine *Kanone*, er zerbrüllt nicht nur die Apparatur des Gloriaipalastes, welche anderen gewiß auch nicht schwachen Kehlen mit Erfolg Widerstand geleistet hat, er zerbrüllt das ganze Stück. Er nimmt ihm den Schmelz und viel von seinem Charme. Denn Charme hat der Film. Er versucht, neue Wege zu gehen, bricht mit der Tradition, ironisiert sich immerfort selbst und hat, wie der Berliner sagt, einen „Pffff“.

Aber man wird nie ganz warm. Das mag an dem überhetzten Tempo, an dem zu groben Chargieren der Nebenfiguren und an dem fehlenden *belcanto* einer sonst unvergleichlich herrlichen Stimme liegen. Im Foyer konnte man einen Blick mit Harry Liedtke tauschen, wobei uns die Erinnerung von hundert seligen Abenden längst vergangener Jahre nicht ohne Schauer anweht, man sieht Willi Fritsch, Harry den

Wenn Sie Ihren Wagen verkaufen

oder einen gebrauchten
günstig kaufen wollen,
dann hilft Ihnen eine
kleine Anzeige in
„MOTOR und SPORT“
Ihre Wünsche zu er-
füllen.

Für wenig Geld (etwa
RM. 3.— bis RM. 4.—
kostet eine kleine
Anzeige) erhalten Sie
Angebote aller Art und
können in Ruhe das
Vorteilhafteste aus-
wählen.

Der Herrenfahrer liest
„MOTOR u. SPORT!“,
daher auch der gute
Erfolg aller darin ent-
haltenen Anzeigen!



Schreiben Sie sofort an
MOTOR und SPORT
Pöbneck i. Thür.